

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 4 (1909)
Heft: 12: Weihnachtsnummer

Artikel: Weihnachtsabend
Autor: Walter, Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-350010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweils bis zum 20ten jeden Monats zu richten an die Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur

Stadthausstraße 14.

Erscheint am 1. jeden Monats.
Einzelabonnements:
Preis:
Inland Fr. 1.— } per Jahr
Ausland „ 1.50 } per Jahr

Postpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer.
(Im Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen an die Administration: Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

Weihnachtsabend.

Es wirbeln vom Himmel die flaumigen Flocken
Auf Felder und Fluren und hüllen sie sind
In sorgliche Decken vor Rauchfrost und Wind.
Sie fallen leise nieder beim Klange der Glocken.

Ein Elternpaar lauschet im düsteren Stübchen.
Durch's Dämmergrau leuchtet der blendende Schnee.
Es zuckt in den Herzen verhaltener Weh.
Die Kinderschar schweigt; nur Werner, das Bübchen,
Kratzt froh in die Hände und trippelt in Eile
Zum einsamen Fenster, die kindliche Brust
Erfüllt von der nahenden winkenden Lust.
Das plappernde Mäulchen verstummt eine Weile.

Dann sprudelt's hervor wie des Wildbächleins
Rauschen:
„Wißt Vater und Mutter! Ich sah's im Traum!
Die Schwester bringt heute den Weihnachtsbaum!
Biel Grüße und Blüde tat sie mit mir tauschen!

Ihr sagt nicht ein Wort? Ach, ihr wollt mir nicht
glauben?"
Schon forschet das Büblein auf Mutters Gesicht.
Doch nicht eine Trän' aus den Augen ihr bricht.
Den Hoffnungstrahl mag sie dem Kleinen nicht
rauben.

„Gewiß wird die Schwester bei uns heut' verweilen!
Den herrlichen Lichterbaum schenkt sie dir!
Doch wenige Stunden nur nächtigt sie hier.
Ins Wunderland wird sie früh morgens enteilen!"

Die Augen des Kranken, des Vaters umfassen
Mit zärtlicher Liebe der Mutter Gestalt.
Wie trostig verscheucht sie des Unglücks Gewalt!
Wie wähnt' er sich einsam und erdenverlassen!

Denn alles, sein Glück, seines Daseins Wonne
War ihm das helläugige Töchterlein.
Der knospenden Rose gleich, zartsinnig, rein
Er schloß sich ihr Innres und ward seine Sonne.

Was lockenden Mächten der Welt nicht gelungen:
Das Siechthum des Vaters, die Not, das Elend,
Sie trübt das Denken, das Urteil behend
Und haben des Mägdleins Ehre bezwungen.

Aus Lieb' zu den Thren ward sie zum Diebe
Am heiligen Eigentum: Armut und Not,
Sie trugen die Schuld, daß willig sie bot
Das Herz und die Hand dem unseligen Triebe.

Es setzten die Männer des Rechts sich zur Wehre.
Umsonst war ihr Mühen! Gejeg und Gericht
Sind heute noch machtlos; noch heißtt ihre Pflicht.
Den Sünd'gen verderben an Gut und an Ehre.

Die Schmach und die Schande erwürgten ihr Leben.
Der giftige Hauch des Verderbens Macht
Verwirrte die Sinne und ewige Nacht
Wird über sie totischwarze Schleier weben.

Marie Walter.

Weihnachtsbetrachtungen.

Weihnachten, du liebliches Fest! Wie ein wonniger Lichtstrahl brichst du herein in des Winters Dunst! Mit dir zieht ein Stück Waldesherrlichkeit ein in unsre engen freudlosen Proletarierstübchen!

Grüner, harzduftender Weihnachtsbaum! Zu dir grüßt uns die reine Natur inmitten unserer zerquälten verküstelten Wirklichkeit! Ruhvolles Dämniern durchschreitet den Raum, wenn die tiefgrünen Schatten in deinen dichten Gezweigen spielen. Weit hinweg enteilt der sinnende Menschengeist in vergangene Welten und lebensvoll winken aus dahingeschwundenen Jahrhunderten mutige große Menschengekästten. — — —

Bethlehems Stern leuchtet weit sichtbar mit ungetrübtem Glanze noch heute in unser Leben hinein.

Wie die schlechende Krankheit einer allgemein um sich greifenden Verderbnis an unserm Gesellschafts- und Wirtschaftskörper zehrt, so wirkten damals im gewaltigen Römerreich Luxus und Laster. Keuzerlich auf der Höhe seiner Macht, war es innerlich zerrüttet bis ins Mark. Das Evangelium der sittlich erlösenden und befreien Liebes fand hier seinen Nährboden und wuchs empor zum riesigen Lebensbaum, in dessen Schatten die Mühseligen und Beladenen ausruhten von der Unraff der Zeit.

Die Segnungen des Christentums.

Wir Frauen danken dem Urchristentum vor allem unsere Gleichwertung mit dem Manne als moralisches Wesen, als Kind Gottes.